

4. Beiträge zur Kunde der Vorzeit des Oberamtsbezirks Neckarsulm und Umgegend.

Mitgetheilt von O.A.-Richter Ganzhorn.

Auch aus dem verflossenen Jahre können wieder weitere archäologische Funde und Forschungen unter Anschluß an die in den vorausgegangenen Jahreshften enthaltenen verzeichnet werden; und zwar:

I. Germanisches.

1) Ein germanischer Grabhügel, dessen noch nicht Erwähnung gethan und welcher noch nicht eröffnet worden ist, hat sich vorgefunden im Freiherrl. v. Gemmingenschen (Harthäuser) Wald, unfern des Wegs von Kocherthürn nach Züttlingen.

2) Bei Abhebung des vom Eisenbahnbau her zurückgelassenen Hügels zwischen dem Neckarsulmer Bahnhof und dem Neckar haben sich noch einige germanische Grabstätten erkennen lassen, wobei jedoch außer den Kohlen- und Aschenlage in der Ausdehnung von 6—8', außer Gefäßstücken und Stücken rohgeformter Aschenkrüge, sowie Knochen zc. keine weitere Funde verzeichnet werden können.

Diesfalls wird auf die früheren Funde, Jahreshft von 1865. No. 14. verwiesen. Es wird nur noch des so eigenthümlichen Umstandes Erwähnung gethan, daß die hier aufgeschwemmten unteren Erdschichten bekanntlich zum reichen Fundorte von Resten zu Grunde gegangener Riesenthiere (Mammuthszähne von 7—9" Länge, Wirbelknochen und dergleichen) geworden sind, während die oberste Schichte die Grabstätte der Bewohner der Gegend und die ersten Anfänge der Kunst der letzteren in den von ihnen theilweise mit Fingerindrücken geformten Gefäße und dergleichen birgt. Der hier gelagerte Lehm eignete sich gut zu Anfertigung solcher Gefäße.

3) In dem Jahreshft von 1865 S. 118 ist einiger auf der Eisenbahnlinie gegen Heilbronn hin gefundener Grabstätten Erwähnung gethan worden. An diese sich anschließend sind indeß auf den

sogenannten Käferflugäckern von Herrn Apotheker Hoser in Heilbronn bei Anlegung eines Gartens und bei Umgrabungen gleichfalls Spuren solcher vorgefunden worden, bestehend in Stücken roh geformter Gefäße, Knochen u. dergl. Auffallenderweise hat sich ein Stück Eisenstein (jedenfalls aus weiterer Entfernung beigebracht) dabei vorgefunden, was vermuthen ließe, daß hier auch Erz zu schmelzen versucht worden ist.

Immerhin ist anzunehmen, daß dieser Distrikt bis gegen die Eisenbahn hinab, noch manches Denkwürdige aus der Vorzeit birgt, worauf bei Grabarbeiten zc. Acht zu haben, sich lohnen würde.

4) Wie schon im Jahresheft von 1863, S. 295. erwähnt ist, zog sich hinter Untergriesheim eine Römerstraße hin, bei deren Durchgrabung früher schon Pfeile und dergleichen gefunden wurden. Ganz nahe derselben hinter dem Kirchhof (Kirchgasse) deckten die Eisenbahnarbeiten eine Grabstätte auf: offenbar war es ein Reihengrab mit mangelhafter Ausmauerung und Ueberdeckung. Es fanden sich namentlich noch Knochen, das Stück eines Schädels und die großen Kalkdeckplatten mit der Länge von über 3' und Breite von 22' vor.

II. R ö m i s c h e s.

1) Nicht sehr weit von dem im Jahresheft von 1866 erwähnten Gräberfeld bei Jagstfeld südwärts vom Kirchhof, hat ein Einschnitt der Eisenbahn in einer Tiefe von 12—14' unmittelbar über dem Gestein ein Lager von verschiedenen, offenbar aus der Römerzeit her stammenden eisernen Werkzeugen zu Tage gefördert. Theilweise waren dieselben so zusammengerostet und zusammengebacken, daß sich die ursprüngliche Form und Bestimmung schwer oder mangelhaft erkennen ließ.

Zu erwähnen sind insbesondere:

a. eine Queerart, annähernd in der bei uns heut zu Tage noch üblichen Form (Dechsel); sie ist 11" lang, 1½ bis 2" am schneidigen Theile stark, auf der einen Seite Spaltart, auf der anderen hat sie eine Querschneide. Ziemlich in der Mitte ist ein ovales Loch zum Einschieben eines Stiels.

b. In einander geschoben fanden sich vor 4 eiserne Werkzeuge, je 4½ bis 5" lang, 2" breit, etwas schaufelförmig, doch mit Einbiegungen: sie waren offenbar hergerichtet zu Einschiebung eines Schafts und

waren eben so gut als lanzenförmige Waffe, wie als Schuh für einen in den Boden einzurammenden Pfosten zu gebrauchen. *)

c. Ein einer Lanzenspitze ähnliches Eisen, 1' lang.

d. ein schaufelförmiges 5" langes 4" breites Eisen mit aufwärts gerichtetem hakenförmigen Ansatz zum Festhalten.

e. Ein 5" schmaler eiserner Reif.

f. In einem großen Klumpen zusammengerosteter Eisenstücke eingebunden fand sich auch ein spiralförmig gewundener Bronzering vor. Derselbe hat einen Durchmesser von 1—1 1/2" und ganz dieselbe Form und Stärke, wie die in den germanischen Grabhügeln vorkommenden Erzringe. Dabei befand sich auch eine eckige Bronzestange, 8" lang, 1 bis 2" dick, aber nicht gewunden.

2) In W i m p f e n durchschneidet die Eisenbahn von der sogenannten Tillykapelle an und den Salinengebäuden entlang ein Gebiet, auf welchem sich eine römische Niederlassung ausdehnte, während die Hauptbefestigung auf der Höhe, wo die Stadt steht, sich befand. Beim Ausgraben der Salinengebäude fanden sich früher schon Grundmauern, römische Ziegel, Münzen u. dgl. vor. Gegenwärtig haben die Grabarbeiten gleich hinter der Tillykapelle und namentlich weiter gegen den Berg hin Fundamente von Gebäuden, römische Ziegel, Heizungsrohren, Gefäßstücke, namentlich auch aus terra sigillata, zu Tag gefördert. Die auf der Höhe des Berges zwischen der Tillykapelle und den Salinengebäuden gefaßte reichliche Quelle diente in ihrer Leitung offenbar schon zu Zwecken der dort befindlichen römischen Niederlassung und es finden sich gegenwärtig namentlich dort römische Ziegel, Heizungsrohren, Stücke und Henkel großer Amphoren, Stücke anderer Krüge und tellerförmiger Gefäße vor.

Auch die am Bergabhang bei der Wasserleitung erkennbaren Erdaufwürfe und Umwallungen stammen wohl aus alter Zeit. Wimpfen war schon sehr frühe für die Schifffahrt und als Stapelplatz von großer Bedeutung, namentlich schon deshalb, weil die unmittelbar oberhalb der Stadt im Neckarbett liegenden Hindernisse die Schifffahrt thalaufrwärts zum mindesten sehr schwierig gemacht haben.

*) Ein gleiches Exemplar von solchen in einander geschobenen schaufelförmigen Werkzeugen, ebenfalls zusammengerostet, befindet sich in der Alterthumsammlung in Würzburg.